

Agnieszka Lulinska, 1. Oktober 2009

Der Ideenwettbewerb

Im Dezember 1985 wird im Auftrag des Bundesbauministers Oscar Schneider ein beschränkter Ideenwettbewerb für die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland ausgeschrieben. Von den 40 eingeladenen Teilnehmern reichen 35 ihre Entwürfe ein.

Am 3. und 4. Juli 1986 tagt unter dem Vorsitz des Architekten Joachim Schürmann das mehrköpfige Preisgericht, dem Architekten, Politiker und Ministerialbeamte sowie Vertreter aus Kunst und Kultur angehören.

Nach intensiven Beratungen werden acht Entwürfe wie folgt prämiert:

- | | |
|----------|---|
| 1. Preis | Arbeit Nr. 13 (Gustav Peichl, Wien) |
| 2. Preis | Arbeit Nr. 33 (Josef Paul Kleihues, Berlin) |
| 3. Preis | Arbeit Nr. 22 (von Gerkan, Marg + Partner, Hamburg) |
| Ankauf | Arbeit Nr. 34 (Bangert, Jansen, Scholz, Schultes, Berlin) |
| Ankauf | Arbeit Nr. 14 (Dissing + Weitzling, Kopenhagen) |
| Ankauf | Arbeit Nr. 8 (Ernst van Dorp und Klaus Schmidt, Bonn) |

1. Nachrücker Arbeit Nr. 35 (Werner H. Goehner, Tübingen)
2. Nachrücker Arbeit Nr. 25 (Andreas Sack und Joachim Böttger, München)

Die drei Preisträger werden aufgefordert, ihre Entwürfe zu überarbeiten und dem Preisgericht erneut vorzulegen. Im Rahmen der zweiten Wettbewerbsstufe spricht sich das Preisgericht am 28. November 1986 mehrheitlich für den Entwurf von Gustav Peichl aus.